



ÖGW - Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>

Abstract:

Mag. Matthias SVOJTKA (Wien) Deutschnationaler, Paläobiologe und Antisemit: Streiflichter aus dem Leben des Othenio Abel (1875–1946)

Bei der historischen Beurteilung von Leben und wissenschaftlichem Werk des Othenio Abel stehen wir – wieder einmal, ähnlich wie bei Konrad Lorenz – vor dem Problem, eine Geistesleistung als solche anerkennen zu müssen, ohne dabei allzu einseitig-moralisch über die soziopolitische Komponente der Biographie zu räsonieren. Selbstverständlich soll und darf dabei die moderne Biographik problematische politische Gesinnungen und ihren möglichen Einfluss auf fachwissenschaftliche Leistungen auch nicht kleinreden oder ganz übergehen. Othenio Abel, am 20. Juni 1875 in Wien geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend in einem deutlich deutschnational geprägten, dem Georg Ritter von Schönerer nahen Umfeld und fand es schon im Alter von 22 Jahren angebracht, vor tschechischem Publikum auf einer Exkursion in Böhmen die „Wacht am Rhein“ vorzutragen. Später Dissertant und Assistent bei Eduard Suess am Geologischen Institut der Universität Wien wandte sich Abel ab etwa 1900 verstärkt ökologischen Studien an Fossilien zu, die sich der Erforschung des Verhaltens und der Anpassungserscheinungen fossiler Tiere an ihre Umwelt widmeten. Für diese, in weiterer Folge konsequent fortgeführten Untersuchungen führte Abel, stark beeinflusst durch die „Paléontologie éthologique“ des Louis Dollo, 1911 den Begriff „Paläobiologie“ in die Fachwelt ein, der allerdings fallweise schon deutlich früher mit abweichendem semantischem Gehalt verwendet worden war. Bereits 1907 zum Extraordinarius der Paläontologie und Phylogenie der Wirbeltiere an der Universität Wien ernannt, wurde Abel 1912 hier ordentlicher Professor für Paläontologie. Nach einer Phase der Konsolidierung des neuen Wissenschaftszweigs der Paläobiologie durch intensive Publikationstätigkeit und volksnahen Fachvorträgen an der Wiener Urania wurde Abel 1917 zum Ordinarius für Paläobiologie ernannt, seine Spezialsammlung – der „Paläobiologische Lehrapparat“ – wurde 1924 in ein eigenes Paläobiologisches Institut umgewandelt. In der Zwischenzeit allerdings hatte sich Abel auch um die Gründung eines inoffiziellen Zusammenschlusses christlich-sozialer und deutschnationaler Professoren der philosophischen Fakultät an der Universität Wien bemüht, dessen dezidiertes Ziel es war, jüdische Forscherkarrieren in Wien zu erschweren oder gar zu verhindern: Leonore Brecher und Paul Weiss wurden nachweislich Opfer dieser „Bärenhöhle“-Clique. Nach Abel sei es schließlich ebenso wichtig, antisemitische Gruppierungen an der Universität Wien zu einer „feste[n] Phalanx“ zu vereinen, wie Bücher zu schreiben. Fachwissenschaftlich verfasste er neben unzähligen Aufsätzen insgesamt 22 Monographien, welche teilweise in zweiter Auflage erschienen. Nach dem Rektoratsjahr 1932/33 wurde Abel unter Kurt Schuschnigg in Wien

pensioniert und wandte sich 1935 nach Göttingen. Am 1. Mai 1938 der NSDAP beigetreten wechselte er schließlich 1940 als Leiter eines „Instituts für Lebensgeschichte“ nach Salzburg, konnte aber – auch kriegsbedingt – nicht mehr an seine ehemaligen wissenschaftlichen Erfolge anschließen. Othenio Abel starb am 4. Juli 1946 in Pichl am Mondsee (Oberösterreich) und hatte bis zu diesem Zeitpunkt Inhalt und Verständnis des Faches Paläontologie grundlegend ergänzt und reformiert. Dennoch sieht der gesamte angloamerikanische Raum erst den Zeitraum zwischen 1945 und 1985 als Geburtsstunde der „Paleobiology“ an. Unter anderem wird zu erläutern sein, wie sich die „deutsche“ Paläobiologie (1908–1911) zur englischen Paleobiology fach-inhaltlich verhält. Denn eines sollte nicht geschehen: die Paläobiologie kleinzureden oder ganz vergessen zu wollen, weil einer ihrer wesentlichsten Begründer Nationalsozialist war.

(M. Svojtka)

*Vortrag am 22.01.2015 – Universitätsarchiv Wien
um 18 Uhr s.t.*